

Aufwind für die Fachkliniken

SÜDKURIER 32.07.2011

- Aktuelle Trends machen sie wichtiger denn je
- Sonnhalde investiert 1,6 Millionen in Ausbau

VON MANFRED BEATHALTER

Donaueschingen – Der Fachkliniken-Standort Donaueschingen profitiert von Trends in Wirtschaft und Gesellschaft, die an sich problembehaftet sind. Nachdem Rehabilitationskliniken längere Zeit auf dem absteigenden Ast schienen, bekommen sie wieder Oberwasser: durch den fortschreitenden Fachkräftemangel, die Verlängerung der Lebensarbeitszeit und die damit erkannte Notwendigkeit, vorhandene Kräfte lange gesund und arbeitsfähig zu halten. Die Wirkungen sind konkret messbar. Unlängst erlebte die zwischenzeitlich geschlossene Mediclin-Klinik für Psychosomatik am Vogelsang ihren Neustart. Und jetzt investiert die Rehaklinik Sonnhalde 1,6 Millionen Euro in die Erwartung eines zunehmenden Gebrauchtwerdens.

Die Bagger sind angerollt, um Platz zu schaffen für eine Erweiterung der medizinischen Therapieräume. Gestern war symbolischer Spatenstich. In zwei Bauabschnitten soll das Projekt bis Herbst 2012 fertig werden, rechnen die Planer. Sonnhalde-Chefarzt Jürgen Neumann wertete gestern vor zahlreichen Gästen und Mitarbeiterin der Klinik den Baubeginn „als Aufbruch in eine neue, bessere und innovative Zukunft“.

OB Thorsten Frei lobte die Klinik auf dem Schellenberg als ein Haus, dessen „Dasein nicht am Rande, sondern über der Stadt“ den Standort stärke. Er sah die deutsche Rentenversicherung mit der Investition auf dem richtigen Weg. Rehabilitation von Arbeitskräften sei eine wichtige Aufgabe für die Zukunft.



Spatenstich an der Rehaklinik Sonnhalde: Zum Spaten greifen (v.l.) Kaufmännischer Leiter Thilo Eith, der Vertreter der Rentenversicherung, Scheef, Chefarzt Jürgen Neumann, OB Thorsten Frei, Geschäftsführerin der Rehazentren Constanze Schaal, Hubert Seiter, Direktor der deutschen Rentenversicherung, Architekt Michael Hölzenbein.

BILD: BEATHALTER

Der einstige Kinosaal der Sonnhalde ist bereits abgerissen. Hier werden bis Februar 2012 moderne Therapieräume entstehen. Das 1962-1964 gebaute Haus braucht eine Auffrischung und wird eine deutliche Aufwertung erfahren, ist sich Architekt Michael Hölzenbein sicher. Jürgen Neumann, seit 1999 Chefarzt, verwies auf den „großzügigen Neubau der medizinischen Trainings-therapie“. Damit einher geht eine beruflich orientierte Rehabilitation. Die Sonnhalde rüstet sich für die Zukunft, wenn der Arbeitsmarkt sich weiter ausdünn mit Fachkräften und die Mitarbeiter vor einer längeren Lebensarbeitszeit stehen als bisher.

Diesen Aspekt brachte auch Hubert Seiter ins Spiel. „Es gibt Veränderungen im Reha-Geschehen“, sagte der Erste Direktor der deutschen Rentenversicherung Baden-Württemberg. „heute wird dazu der richtige Baustein gelegt“. Seiter war zuversichtlich, mit dem 140-Betten-Haus auf dem richtigen Weg zu sein. „Die Wirtschaft braucht Fachkräfte“ und müsse möglicherweise auch auf „angeschlagene“ Fachkräfte zurück-

greifen. Daher seien die 1,6 Millionen Euro gut angelegtes Geld, so der Rentenfachmann.

Damit scheinen Befürchtungen vom Tisch, in der Sonnhalde gingen die Lichter aus: Vor rund zehn Jahren gab es in dem 1962 bis 1964 gebauten Klinikum Diskussionen, ob das angegliederte Personalwohnheim aufgegeben werden solle.

Gesellschaftliche Veränderungen haben offensichtlich zum Umdenken geführt. So hätten sich, wie Jürgen Neumann ausführte, auch die Konzepte der Sonnhalde in den letzten Jahren aktiv entwickelt: Von einer einst internistischen Klinik habe sie sich in eine orthopädische Rehaklinik verwandelt. Als ersten Schritt dazu konnten Patienten aus umliegenden Krankenhäusern aufgenommen werden, wenn diese eine Anschlussheilbehandlung brauchten. „Damit hat sich die Klinik regional deutlich mehr verankert.“ Die regionale Öffnung wurde weiter vorangetrieben, es wurden 30 Behandlungsplätze für ganztägig ambulante Patienten eingerichtet.